

Franzensbad / Böhmen

heute: Františkovy Lázně / Tschechien

Die Geschichte der Stadt Franzensbad ist von ihrer Geschichte als Bade- und Kurort nicht zu trennen. Mit ihrer 1793 erfolgten Gründung verband sich von Anfang an die Absicht, hier ein Heil- und Erholungszentrum zu schaffen. Da Kaiser Franz II. hinter dieser Entscheidung stand, wurde der Ort zunächst Kaiser-Franzensdorf, ein wenig später dann Kaiser-Franzensbad genannt. Der Kaiser war auch Namensgeber der Heilquelle, die noch im gleichen Jahr 1793 den Namen „Franzensquelle“ erhielt. 1865 wurden Franzensbad die Stadtrechte zugesprochen. 1930 zählte die Stadt 2.473 Einwohner, die meisten waren Deutsche und nur 74 Tschechen; 1939 hatte Franzensbad bereits 3.784 Einwohner.

Der Heilkraft der Quellen rund um das spätere Franzensbad war seit dem 14. Jahrhundert bekannt. Wurde das Heilwasser zunächst auf lokalen Märkten verkauft, so erfolgte bereits seit dem 17. Jahrhundert der Versand des Wassers über die Grenzen der Region hinaus. Im 19. Jahrhundert waren insgesamt zwanzig Quellen erschlossen, die meisten davon standen den Kur- und Badegästen für Heilzwecke zur Verfügung.

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich Franzensbad rasch zu einem berühmten Badeort, dem ersten dieser Art in Europa. Stand Anfang des Jahrhunderts in unmittelbarer Nähe der Quellen nur ein Gasthaus, in dessen Badeeinrichtungen man Heilbäder nehmen konnte, so wurden in den folgenden Jahrzehnten Kurpavillons errichtet, mit direkter Anbindung an die Heilquellen. Zu ihnen gesellten sich noble Gästeherbergen: das 1794 errichtete Kurhotel „Drei Lilien“ war das älteste, das Kurhotel „Imperial“, errichtet 1878, ein Hotel der Luxusklasse. Gerade in Franzensbad legte man allerdings besonderen Wert darauf, dass die Heilquellen nicht nur Angehörigen der gesellschaftlichen Oberschicht offen standen, sondern auch Menschen aus einfachen und einkommensschwachen Verhältnissen. Deshalb wurde 1827 eine Badestelle speziell für diese Bevölkerungsgruppe gebaut.

Franzensbads Funktion als Kur- und Badeort prägte das Stadtbild und seine Architektur. Seinen Mittelpunkt bildete der Kurbezirk. Der Kurbezirk und seine Heilquellen, darunter die Franzensquelle, die Louisenquelle und die Kalte Quelle, die zu den ältesten in Franzensbad zählen, und die

dazugehörenden Pavillons, Kur- und Badehäuser waren vom großzügig angelegten Stadtpark umgeben. Zum gleichen Komplex gehörten auch die Kurpromenaden. An den Kurbezirk schlossen sich die Franzensbader Prachtstraßen an. Als Architekturstil dominierte der Klassizismus. 1868 wurde das Stadttheater von Franzensbad eröffnet, dessen Bau (ein Neubau erfolgte 1927–1928) ebenfalls zum Architekturensemble des Kurbezirks gehört. Selbst im Kirchenbau kam die Funktion der Stadt als weltoffener Bade- und Kurort zum Ausdruck: Für die Einheimischen wie die Bade- und Kurgäste gab es die römisch-katholische Kreuzerhöhungskirche (1819), die evangelische St. Peter-und-Paul-Kirche (1875–1880) und die russisch-orthodoxe Hl.-Olga-Kirche (1887–1889).

Zu den illustren Persönlichkeiten, die – zu unterschiedlichen Zeiten – als Kurgäste nach Franzensbad kamen, zählten unter anderen Johann Wolfgang von Goethe, Ludwig van Beethoven, Fürst Metternich, Kaiser Franz Joseph I. und Theodor Herzl.

Infolge des Ersten Weltkrieges und der Wirtschaftskrise Ende der 1920er Jahre hatte Franzensbad Schwierigkeiten, an seine Vorkriegsentwicklung anzuknüpfen.

Während des Zweiten Weltkriegs wurde der Kur- und Badebetrieb in der Stadt so gut wie eingestellt. Nach 1945 wurden die Kureinrichtungen durch die sozialistische Tschechoslowakei verstaatlicht. Seit dem Ende der 1980er Jahre befinden sich die Kureinrichtungen wieder in privater Hand; Franzensbad entwickelt sich wieder zu einem bedeutenden Kurort, der Gäste aus dem In- und Ausland anzieht.

Bild: Der Weltkurort Franzensbad, seine Kurmittel und Indikationen, Franzensbad: Selbstverlag der Kurverwaltung, o. J., 32 S., Exemplar der Bibliothek des HDO.

